

mumm!

herausgegeben vom Jugendhaus Hardehausen



THEMA: HOFFNUNG

GEMEINSAM HOFFEN

Hoffnung ist mehr als ein Gefühl.
Hoffnung ist ein Mindset, das sich
gemeinsam einüben lässt

ORT DER HOFFNUNG

Das Jugendhaus ist der erste von zwölf
Hoffnungsorten auf einer „Rundreise
der Hoffnung“ durch das Erzbistum

HOFFEN UND HANDELN

Zehn Hoffnungs-Highlights aus
dem Jugendhaus-Programm, die
2025/2026 fortgesetzt werden



Benedikt Hebbecker
Direktor des Jugendhauses
Hardehausen

Hier bei uns im Erzbistum Paderborn dürfen wir die Hoffnung 2025 auf besondere Weise lebendig werden lassen. Beispielsweise an zwölf Hoffnungsorten, von denen je einer pro Monat in unserem Erzbistum in den Fokus gerückt wird. Den Anfang hat im Januar das Jugendhaus Hardehausen gemacht und als Hoffnungsort das Thema mit Hoffnungs-bäumen und verschiedenen Angeboten für junge Menschen aufgegriffen.



Eins in Einem.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freunde des Jugendhauses!

Der Frühling erwacht und mit dem Frühling feiern wir Ostern – DAS Fest der Hoffnung. Wir feiern, dass Jesus den Tod besiegt hat. Wir feiern aber auch die Hoffnung, dass durch seine Auferstehung uns diese Tür der Hoffnung auf Auferstehung geöffnet wurde. Der grüne Zweig im Schnabel der Taube ist ein schönes Bild dieses hoffnungsvollen neuen Lebens.

Gleichzeitig darf uns die Hoffnung immer begleiten, auch über das Osterfest hinaus – und 2025 ganz besonders. Denn durch das Heilige Jahr in der katholischen Kirche dürfen wir uns als Pilger der Hoffnung verstehen und auf den Weg machen. Manche werden sich im Sommer zur Woche der Jugend in Rom treffen, um mit Papst Franziskus dieser Hoffnung ein Gesicht zu geben. Aber auch hier bei uns im Erzbistum Paderborn dürfen wir die Hoffnung 2025 auf besondere Weise lebendig werden lassen. Beispielsweise an zwölf Hoffnungsorten, von denen je einer pro Monat in unserem Erzbistum in den Fokus gerückt wird. Den Auftakt der Hoffnungsreise haben wir im Januar mit dem Blick der Hoffnung auf junge Menschen im Jugendhaus gemacht. Hoffnung darf wachsen, wie ein Baum. Mehr dazu im Artikel auf Seite 10/11.

Ein guter Grund zur Freude und Zuversicht ist für mich 2025 auch, dass das Jugendhaus Hardehausen als Jugendbildungsstätte und Ort der Hoffnung in diesem Jahr auf 80 Jahre zurückblicken kann. Im Leitartikel wird diesem Gedanken nachgegangen: Welch weise Vision hatten damals die Verantwortlichen in der Jugendpastoral um Jugendpfarrer Augustinus Reineke wenige Wochen nach dem Zweiten Weltkrieg: einen Ort zu schaffen, an dem Raum für die Fragen, Sehnsüchte und Hoffnungen junger Menschen ist. Ich bin dankbar für diesen langen Erfahrungsschatz über 80 Jahre. Ich bin dankbar für 80 Jahre Hoffnung für und mit jungen Menschen in Hardehausen. Denn junge Menschen halten diesen Ort lebendig und jung, und ich erlebe, wie viel ich selbst immer wieder von jungen Menschen lernen kann.

In diesem Sinne wünsche Ihnen und euch, dass wir in diesem Jahr immer wieder neu Hoffnung säen, damit viele am Ende des Jahres sagen können: Es ist gut, „weil wir Hoffnung haben“ (2 Kor 3,12).

Ihr/euer

Benedikt Hebbecker

Benedikt Hebbecker
Direktor des Jugendhauses

10



- 04 Hoffnung braucht Gemeinschaft ...**
Warum uns Hoffnung am besten in Gemeinschaft gelingt – und alles andere als naiv ist
- 06 Comeback-Qualitäten**
Wo Hoffnung hilft, entstehen erstaunliche Geschichten – in der Bibel wie auch im Fußball
- 08 4 x Hoffnung**
Junge Menschen erzählen, was Hoffnung für sie ganz persönlich bedeutet
- 10 Jugendhaus: Ort der Hoffnung 2025**
Das Jugendhaus eröffnet die „Rundreise der Hoffnung“ durch das Erzbistum Erzbistum mit einer Mitmachaktion
- 12 Secret Places**
Menschen, die seit vielen Jahren mit Hardehausen verbunden sind, stellen ihre besonderen Orte vor
- 14 Ausblick: 10 Hoffnungs-Highlights**
Zehn Beispiele von vielen Kursen und Workshops, Events und Festivals, die in den zurückliegenden Monaten erfolgreich stattgefunden haben und darum auch 2025/26 fortgesetzt werden

An dieser Stelle informieren wir in jeder mumm!-Ausgabe über Gottesdienste und Gebete in der Kirche der Jugend in Hardehausen. So haben Sie alle Termine und Uhrzeiten immer aktuell im Blick.

Gottesdienste

Sonntag
11:00 Uhr: Hl. Messe in der Kirche

Dienstag
7:45 Uhr: Hl. Messe in der Kirche

Mittwoch
20:00 Uhr: Hl. Messe in der Kirche mit anschließender stiller Anbetung

Donnerstag
7:45 Uhr: Hl. Messe in der Kirche

Infos zu den Gottesdiensten finden Sie auch online unter:
jugendhaus-hdh.de/gottesdienste

Ostern im Jugendhaus

Gründonnerstag, 17. April 2025
20:00 Uhr: Feier vom Letzten Abendmahl

Karfreitag, 18. April 2025
15:00 Uhr: Karfreitagsliturgie

Karsamstag, 19. April 2025
21:00 Uhr: Feier der Osternacht

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.jugendhaus-hdh.de

Taizé-Gebet im Jugendhaus

Am ersten Dienstag jeden Monats laden wir zusammen mit dem Pastoralverbund Warburg um 19:30 Uhr zu einem Taizé-Gebet in der Kirche der Jugend in Hardehausen ein.



HOFFNUNG BRAUCHT GEMEINSCHAFT BRAUCHT HOFFNUNG!

TEXT: BENEDIKT HEBBECKER



Neulich las ich in einem Chatbeitrag: „Man sollte grundsätzlich keine Hoffnungen haben, dann wird man auch nicht enttäuscht, wenn es nicht eintritt.“ Ist diese Haltung nicht sehr bedauerlich? Zeigt sie nicht Resignation und Pessimismus auf, ohne überhaupt eine Herausforderung anzunehmen? Ende des letzten Jahres an Heiligabend 2024 hat Papst Franziskus die Heilige Pforte des Petersdoms geöffnet und damit das Heilige Jahr als Jahr der Hoffnung ausgerufen.

Aber was ist eigentlich Hoffnung?

Hoffnung ist mehr als ein Gefühl! Es ist eine Art zu denken. Hoffnung haben bedeutet, die Möglichkeit einzuräumen, dass etwas gut wird, auch wenn es keine 100-prozentige Garantie dafür gibt. Hoffnung ist ein Mindset. Und das bedeutet für uns: Hoffnung lässt sich einüben. Helfen kann dabei, dass ich schwierige Situationen nicht als ausweglos oder mich selbst nicht als handlungsunfähig sehen sollte. Ich kann Hoffnung trainieren, in dem ich mir bewusst mache, dass Gott mir Talente gegeben hat, das Ruder selbst in die Hand zu nehmen und Lösungen zu finden. Vielen Menschen, auch mir selbst, hilft es außerdem, mich an herausfordernde Situationen zu erinnern, die ich positiv bewältigt habe. Andere unterstützt die Kultivierung von Hoffnung, nämlich sich selbst Gründe zu geben, wofür oder für wen man etwas tut. Hoffnung ist also nicht nur etwas, das ich mit mir selbst ausmache. „Hoffnung ist ein soziales Geschenk.“ So hat es der Hoffnungsforscher Chan Hellmann formuliert. „Eine der wichtigsten Voraussetzungen für Hoffnung ist, dass ich mich mit anderen zusammenschließen kann. Hoffnung ist nichts, was in Selbstisolation entsteht. Typischerweise entsteht Hoffnung in den Beziehungen und Verbindungen, die wir mit anderen haben“ (Quelle: Deutschlandfunk Kultur).

Wenn wir also Hoffnung erleben und trainieren können, indem wir mit Menschen in Beziehung treten, dann gilt dies auch und im Besonderen für unsere Hoffnung als Christinnen und Christen. Papst Franziskus hat es in seiner Botschaft an die jungen Menschen zum Weltjugendtag 2024 so formuliert: „Die Hoffnung wird durch das Gebet genährt. (...) Indem wir beten, halten wir den Funken der Hoffnung am Brennen. Beten ist wie in große Höhe aufzusteigen: Wenn wir am Boden sind, können wir oft die Sonne nicht sehen, weil der Himmel mit Wolken bedeckt ist. Aber wenn wir über die Wolken hinaus aufsteigen, umhüllen uns das Licht und die Wärme der Sonne.“

Wenn wir die Hoffnung nicht aufgeben, heißt das nicht, dass wir die Augen vor der Realität verschließen. Viel zu oft denken wir, dass unser Handeln nichts verändert. Doch wir sind viele Menschen mit diesem Gedanken. Und genau deshalb ändert

sich durchaus etwas. Entscheidungen, die vielleicht klein erscheinen, machen in der Summe einen großen Unterschied. Und wo viele hoffen, da ist Veränderung bereits im Gange.

Ostern als DAS Fest der Hoffnung

Wir alle kennen dunkle Momente im Leben, die den Blick der Hoffnung versperren, weil wir uns allein fühlen. Ein Blick auf die Heilige Woche zeigt uns allerdings mehr. Von Palmsonntag bis zum Ostermorgen erleben wir ein Wechselbad der Gefühle, von Höhen und Tiefen der wohl intensivsten Zeit vom Geschehen Gottes in der Welt. Hier geht es im wahrsten Sinne des Wortes durch das Dunkel hindurch. Aber „Durch das Dunkel hindurch“ steht für die Hoffnung und Sehnsucht, dass neben Tod und Kreuz, das Licht SEINER Auferstehung aufscheint und alles Negative in den Schatten stellen wird. Gott hat seinen Sohn im Dunkeln nicht allein gelassen. Er hat ihn zum neuen Leben auferstehen lassen und seit Ostern steht diese hoffnungsvolle Tür auch mir offen. Deshalb kann ich JA sagen zum Risiko und zu Herausforderungen, die mir das Leben stellt. Und NEIN zu Angst und Pessimismus, die lähmen. Ich sage JA zum Leben, „weil wir Hoffnung haben“ (2 Kor 3,12).

80 Jahre Hoffnungsort für junge Menschen

Wenn junge Menschen im Jugendhaus Hardehausen zu Gast sind, dann bringen alle ein eigenes Päckchen an Schönerem, aber auch an herausfordernden Erfahrungen mit. Dabei zäh-

len Glaube, Liebe, Hoffnung für Jugendliche auf ihre eigene Art. Denn allen Unkenrufen zum Trotz haben Jugendliche eine große Sehnsucht nach Orientierung und einem Wertegerüst; ganz besonders, je mehr die politischen Entwicklungen und weltweiten Krisen wie Krieg, Klimawandel, Inflation und Extremismus sich verschärfen.

In diesem Jahr wird das Jugendhaus Hardehausen 80 Jahre. Ich bin dankbar für diesen langen Erfahrungsschatz über 80 Jahre.

Ich bin dankbar für die Menschen, die in all den Jahren bis heute für Kinder und Jugendliche zu Hoffnungsmenschen, Türöffnern und Mutmachern geworden sind. Vor allem bin ich aber dankbar für die vielen Tausend jungen Menschen selbst, die für mich und für uns als Mitarbeitende und als Kirche zur lebendigen Hoffnung geworden sind. Denn junge Menschen haben Träume, halten diesen Ort lebendig und jung, und ich erlebe, wie viel auch ich selbst immer wieder von jungen Menschen lernen kann.

Deshalb sage ich mit Blick auf den Chatbeitrag: Man sollte grundsätzlich Hoffnungen haben, denn in der Hoffnung liegt schon ein Stück Veränderung der Welt zum Guten.

Hoffnung ist ein soziales Geschenk. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für Hoffnung ist, dass ich mich mit anderen zusammenschließen kann. Hoffnung ist nichts, was in Selbstisolation entsteht. Typischerweise entsteht Hoffnung in den Beziehungen und Verbindungen, die wir mit anderen haben.

Chan Hellmann, Hoffnungsforscher

COMEBACK- QUALITÄTEN!



Wo Hoffnung hilft, entstehen
erstaunliche Geschichten. Das zeigen
bewegende Menschen der Bibel
genauso wie Bayer Leverkusen.

Wenn ich an Hoffnung denke, denke ich auch an Fußball. Daran, wie Bayer Leverkusen in der vergangenen Saison Deutscher Meister geworden ist. Nicht nur, dass Leverkusen zum ersten Mal überhaupt Meister geworden ist – sondern vor allem: wie! Ungeschlagen. Mit unzähligen Comebacks. Als es in der Rückrunde immer greifbarer wird, dass das Team Erster werden kann, liegt Leverkusen in gefühlt jedem Spiel zurück. Alle Zuschauenden fragen sich: Kriegen sie doch noch die Flatter? Werden sie heute zum ersten Mal verlieren? Aber Leverkusen verliert nicht. Nicht in dieser Saison. Nicht beim heutigen Spiel. In der Nachspielzeit, in der letzten Minute, in der letzten Sekunde schießt die Mannschaft immer noch ein Tor und dreht das Spiel.

Alle Fans spüren: In dieser Mannschaft steckt etwas Besonderes. Glaube? Selbstvertrauen? Hoffnung? Ich denke: Es war viel Hoffnung dabei. Klar, Glaube und Selbstvertrauen gehören auch dazu. Aber jedes Mal wirklich daran zu glauben, das Spiel zu drehen, das klingt unwahrscheinlich. Nach so vielen vergebenen Chancen in diesem Spiel... Jedes Mal wirklich darauf vertrauen zu können, klingt eingebildet. Irgendwann reißt jede Serie. Irgendwann kommen Zweifel. Sind wir wirklich so stark? Aber die Hoffnung stirbt zuletzt.

Vielleicht vereint Hoffnung eine bestimmte Form von Glaube und Vertrauen. Ein Glaube, der im positiven Sinne kindlich-naiv ist und man sich fragt: Warum eigentlich nicht? Warum nicht in letzter Minute noch ein Tor schießen? Ein Vertrauen in die eigene Kraft, auch wenn vieles dagegenspricht. Hoffnung braucht man, wenn es nicht läuft. Wenn die Situation scheinbar ausweglos erscheint. Wenn man sich selbst nicht mehr helfen kann. Im Fall von Bayer Leverkusen bedeutet Hoffnung: So eine Serie von späten Toren kannst du nicht erzwingen, das muss irgendwie einer Mannschaft passieren. Durch glückliche Zufälle. Glück, das einem zufällt. Höhere Gewalt?! Hoffnung kann ich nur haben, wenn etwas oder jemand Höheres im Spiel ist. Ob das im Fußball der Fall ist? Ich weiß es nicht. Aber in meinem Leben ist es Gott. Er ist höher als ich. Mächtiger. Deshalb kann ich auf ihn hoffen.

50 Wege nach Ostern. 50 Impulse für dich!

Das haben schon viele Menschen vor mir getan, von denen ich lernen kann, was sich alles ändert, wenn ich auf Gott hoffe. Ihre Geschichten erzählen wir von YOUPAX in unserem neuen Buch „50 Wege nach Ostern!“. Da ist Ijob, der fast verbissen darauf hofft, dass alles besser wird und scheinbar endlos leidet. Da ist Elija, der einen Burn-out hat und unter dem Ginsterstrauch sterben will. Doch Gott sieht und stärkt ihn: „Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich“ (1 Kön 19,7). Da sind Elisabet und Zacharias, denen Gott ein Kind schenkt, obwohl alles, was sie bisher erlebt haben, dagegenspricht. „Denn für Gott ist nichts unmöglich“ (Lk 1,37). Da ist Simeon, der sein Leben lang treu darauf hofft, dass das, was Gott ihm versprochen hat, noch kommt: dass er den Messias sehen wird. Da ist Thomas, der nicht einfach hoffen kann, dass Jesus auferstanden ist, und der gute Gründe braucht, um daran zu glauben. Lassen wir ihre Geschichten auf uns wirken. Lassen wir uns berühren. Dann wird in uns etwas wachsen: Glaube. Vertrauen. Hoffnung. Dann sind auch wir zu Großem fähig.

50 Wege nach Ostern!

50 bewegte Menschen der Bibel, die uns heute bewegen können

Das Buch „50 Wege nach Ostern!“ handelt von 50 Menschen aus dem Alten und Neuen Testament. 50 spannende Lebensgeschichten, reich bebildert und mit oft überraschenden Überträgen ins Hier und Jetzt erwarten dich. Außerdem bekommst du Impulsfragen und Gebete zum Nachlesen und Nachdenken. Erhältlich ist der Osterbegleiter im Onlineshop des Erzbistums Paderborn, solange der Vorrat reicht.



4x HOFFNUNG!

Das Jahr 2025 ist ein Heiliges Jahr in der katholischen Kirche. Vor diesem Hintergrund haben uns junge Menschen erzählt, was Hoffnung für sie ganz persönlich bedeutet.

»HOFFNUNG WIRD MIR OFT VON
ANDEREN ZUGESPROCHEN.«

Hoffnung bedeutet für mich, an etwas Gutes glauben zu können und darauf zu hoffen, dass diese Vorstellung wahr werden kann. Hoffnung hilft einem dabei, jeden neuen Tag fröhlich zu beginnen. Hoffnung wird mir oft von anderen zugesprochen oder kann durch jeden neuen Tagesbeginn entstehen. Man hofft darauf, dass jeder neue Tage gut wird, und diese Hoffnung bleibt erhalten.

Ich erlebe es aber auch manchmal als hoffnungslos, wenn ich von anderen Menschen überhört und nicht gesehen werde. Dann gebe ich auf, meine Meinung mitzuteilen. Oder wenn ich im Studium nur sehr mühsam vorankomme, dann brauche ich jemanden, der mir aus dieser Situation heraus hilft. Meinen Freunden und meiner Familie habe ich selbst aber auch schon in den verschiedensten Situationen Hoffnung gespendet. Manchmal hilft es einfach, die Dinge jemand anderem anzuvertrauen und darüber zu sprechen, um neue Hoffnung zu schöpfen.

Miriam, 25 Jahre (im Rahmen eines Ministranten-Moduls Leitung im Jugendhaus zu Gast)



»WENN ETWAS SCHWIERIGES KLAPPT.«

Hoffnung? Wenn man daran glaubt, dass alles irgendwann besser wird, auch wenn gerade alles blöd läuft. Man denkt, dass etwas Gutes passieren kann, auch wenn es erst einmal nicht danach aussieht. Deswegen gibt man nicht auf! Hoffnung ist manchmal so ein Gefühl, dass man vielleicht Glück haben könnte oder die Dinge doch gut ausgehen.

Hoffnung kriegt man auch, wenn eine Freundin oder ein Familienmitglied etwas Liebes zu einem sagt. Es macht auch Hoffnung, wenn mal etwas Schwieriges klappt auch, wenn es nur was Kleines ist. Man kann auch Hoffnung haben, wenn man denkt, dass man etwas Cooles schaffen kann. Wenn einem jemand sagt, dass alles gut wird, fühlt man sich ebenso hoffnungsvoll. Schöne Sachen wie ein Regenbogen oder die Sonne zum Beispiel machen uns auch Hoffnung.

Emely, 16 Jahre, und Layla, 15 Jahre (im Rahmen der Orientierungstage im Jugendhaus zu Gast)

»MEINE ARBEIT BEIM ROTEN KREUZ.«

Hoffnung heißt für mich zu hoffen und zu vertrauen, dass alles gut wird. Ich selbst finde Hoffnung in meinem Glauben an Gott, denn ich vertraue darauf, dass Gott einen Plan mit mir hat und dass er es schon gut machen wird. Außerdem schenken mir meine Familie, meine Freunde und mein Freund Hoffnung. Wenn ich mit ihnen über schwierige Dinge rede, helfen sie mir und können meine Probleme ein bisschen kleiner machen. Ich selbst schenke Hoffnung bei meiner ehrenamtlichen Arbeit beim Deutschen Roten Kreuz. Wenn ich zum Beispiel zu einem Menschen komme, der Hilfe braucht, kann dieser hoffen, dass jetzt alles gut wird, weil ich für ihn da bin.

Ina, 16 Jahre (im Rahmen der Orientierungstage im Jugendhaus zu Gast)



»MEIN GLAUBE

GIBT MIR HOFFUNG.«

Hoffnung ist für mich, an etwas zu glauben, aber auch an mich selbst zu glauben. Mir gibt dabei meine Glaube Hoffnung. Ich empfinde auch Hoffnung, wenn ich an einem Gottesdienst teilnehme. Als hoffnungslos erlebe ich es aber manchmal, wenn nichts mehr funktioniert oder Sachen einfach nicht klapfen wollen. Selbst habe ich schon meiner Familie und meinen Freunden Hoffnung gegeben. Das fühlte sich gut an und hat mir wiederum selbst Hoffnung gegeben.

Sofia, 16 Jahre (im Rahmen eines Ministranten-Moduls Leitung im Jugendhaus zu Gast)

Jugendhaus Hardehausen

ORT DER HOFFNUNG 2025



ERZBISTUM
PADERBORN



Als erster von zwölf Hoffnungsorten startete das Jugendhaus die „Rundreise der Hoffnung“ durchs Erzbistum mit einer Mitmachaktion.

Mit dem Motto „Pilger der Hoffnung“ findet in diesem Jahr in der katholischen Kirche das Heilige Jahr statt. Im Erzbistum Paderborn wird anlässlich dessen unter anderem eine „Rundreise der Hoffnung“ durchgeführt. Monat für Monat wechseln diese Orte der Hoffnung.

Im Januar 2025 lag der Fokus dabei auf jungen Menschen. Der Raum Höxter/Warburg wurde dafür ausgewählt, und wir als Jugendhaus haben uns mit einer Mitmachaktion an dieser Rundreise beteiligt. Die Idee: Mit zwei Stieleichen, die als Hoffnungsbäume noch sehr lange weiterwachsen sollen, wurde in der Kirche in Hardehausen eine Hoffnungsstation gestaltet.

Alle Kirchenbesucherinnen und -besucher, Kurs teilnehmenden und Gäste in Hardehausen waren dazu eingeladen, für sich persönlich die Frage „Was gibt dir Hoffnung?“ auf einem kleinen farbigen Zettel zu beantworten. Diese konnten anschließend



an den Zweigen der beiden Eichen befestigt werden. Sie visualisierten die Hoffnungswünsche der jeweiligen Personen und luden auch andere zum Nachlesen, Nachdenken und Mitmachen ein. Zum Abschluss der Mitmachaktion wurden die beiden Stieleichen auf dem Klostergelände von Hardehausen unterhalb der Schlucht im Park wieder eingepflanzt. Die Hoffnungswünsche sind dabei natürlich nicht verloren gegangen, sondern sie haben beim Einpflanzen einen dauerhaften Platz zwischen den Wurzeln der beiden Eichen gefunden. Die beiden Bäume waren beim Start der Aktion bereits sieben Jahre alt. Sie wurden seinerzeit von Schulklassen des Jugendbauernhofs aus Eicheln aus Hardehausen gezogen. Nun können diese beiden Eichen noch sehr lange – Stieleichen können bis zu 1000 Jahre alt werden – als Symbole der Hoffnung von und für junge Menschen weiterwachsen.

Mehr Infos und alle Orte der Hoffnung:
erzbistum-paderborn.de/heiliges-jahr

Weitere Infos zu der Aktion im Jugendhaus:
jugendhaus-hdh.de/ortederhoffnung



»DIE STREUOBST- WIESE!«

TEXT: MARC HENKE

Menschen, die viele Jahre in Hardehausen arbeiten, leben oder zu Gast sind, stellen ihre „Secret Places“ vor. Orte, die etwas versteckt sind. Die abseits des Alltagstrubels liegen. Orte, die viele vielleicht nicht kennen.

STECKBRIEF:

Name: Rebecca Kobusch

Wohnort: Bad Lippspringe

Seit wann arbeitest du in Hardehausen?

seit August 2019 (erst im BFD und jetzt als pädagogische Mitarbeiterin)

In welchem Bereich arbeitest du?

Ich arbeite im pädagogischen Bereich

Beschreibe Hardehausen in wenigen Worten.

Ein abgelegener Ort, an dem ich zur Ruhe kommen kann, und ein Arbeitsplatz, der jeden Tag anders ist



Um zu Rebecca Kobuschs abgelegenen „Secret Place“ zu gelangen, begeben wir uns gemeinsam mit ihr auf eine kleine Reise durch das ehemalige Klostergelände. Vom Haupthaus Richtung Norden, entlang am Sportplatz und dem Garten des Jugendbauernhofes, sowie des Planetenpfads. Am Prälatenhaus eine Treppe runter und dann öffnet sich der Blick über eine große Fläche mit Wiese und Bäumen. Die Streuobstwiese.

Warum ist die Streuobstwiese dein Secret Place in Hardehausen?

Als ich im Rahmen meines Freiwilligendienstes im Sommer 2019 das erste Mal hier war, war es etwas ganz Besonderes. Es war so schön, eben noch mitten im Trubel des Jugendhauses zu sein und dann diese vielen Obstbäume zu sehen, die zu der Jahreszeit voller Früchte waren. Ich erinnere mich noch an mein Lächeln, als ich Schafe gehört und auch gesehen habe, die unter den Bäumen grasen. Das war ein besonderer Moment, der mir große Ruhe gegeben hat.

Gibt es eine Zeit im Jahr, in der du am liebsten hier bist?

Meine Lieblingszeit ist im Frühjahr, wenn die ganzen Bäume blühen. Dann riecht man quasi den Frühling, hört, wie die Bienen summen, und man kann sich ganz in die Natur hinein fühlen. Es ist echt besonders, dass man bei jedem Besuch spürt und sieht, wie das Jahr und die Zeit vergehen. Wenn alles blüht, weiß man, bald tragen die Bäume Früchte. Wenn sie voll von Früchten sind, kommen bald der Herbst und der Winter. Und auch wenn im Winter alles trist aussieht, ist gewiss, dass im Frühjahr die ersten Knospen kommen und man sich schon wieder freuen kann, auf das, was kommt.

Was genau wächst auf der Streuobstwiese und was passiert mit den Früchten?

Hier stehen circa 200 Obstbäume, die zum Teil

schon lange dort stehen. Ich durfte aber auch schon neue Bäume pflanzen, wenn mal ein Baum gestorben war. 170 davon sind unterschiedliche Apfelsorten. Die restlichen 30 Bäume sind Pflaumen-, Süßkirsch- und Birnbäume. Wer genau wissen möchte, welche Obstsorten hier wachsen, findet am Zaun einen Kasten mit Infos dazu.

Von Sommer bis Herbst ernten die Schülerinnen und Schüler des Jugendbauernhofes dann die Früchte und pressen im Herbst circa 1.500 Liter Apfelsaft. Dieser wird nicht verkauft, sondern ist für die Gruppen, die den Jugendbauernhof besuchen.

Die Streuobstwiese ist ja echt groß. Gibt es dennoch einen Lieblingsplatz?

Wenn man vom Prälatenhaus die zwei Stufen hinter- und an der großen Sonnenuhr vorbeigeht, steht man auf einer etwas erhöhten Rasenfläche. Von hier aus hat man den schönsten Blick auf die gesamte Streuobstwiese und wenn man Glück hat, auch auf die 15 bis 20 Schafe, die von Frühling bis Herbst dort sind. Ein besonderes Highlight ist es, abends hier zu sitzen. Wenn die Sonne im Westen über der Obstwiese untergeht und alles in ein warmes Licht getaucht ist.

Was wünschst du den mumm!-Leserinnen und -Lesern?

Ganz klar: Zeit! Zeit, um Neues zu entdecken. Ohne Handy, ohne Musik, ohne Zeitdruck. Einfach nur dasetzen und genießen. Es ist ein wunderbarer Ort, um die Gedanken des Alltags loszulassen und auf das zu hören, was die Natur einem schenkt. In jeder Minute, die man dort in Ruhe sitzt, fällt einem etwas Neues auf. Ich spüre hier häufig ein Gefühl von Freiheit. Mal alles für einen Moment zu vergessen. Das gibt mir dann auch Hoffnung und Kraft, wieder in den Alltag zurückzukommen. Und im Herzen bewahre ich mir diese schöne Stimmung.



INFOS

Neben den Schülerinnen und Schülern, die auf dem Jugendbauernhof sind, kümmert sich ein ehrenamtlicher Mitarbeitendenkreis um die Streuobstwiese, z. B. beim jährlichen Obstbaumschnitt im Frühjahr. Wer sich ehrenamtlich im Mitarbeitendenkreis des Jugendbauernhofes engagieren möchte, kann sich bei Heinrich Lammers melden. lammers@jugendhaus-hdh.de



Band Coaching

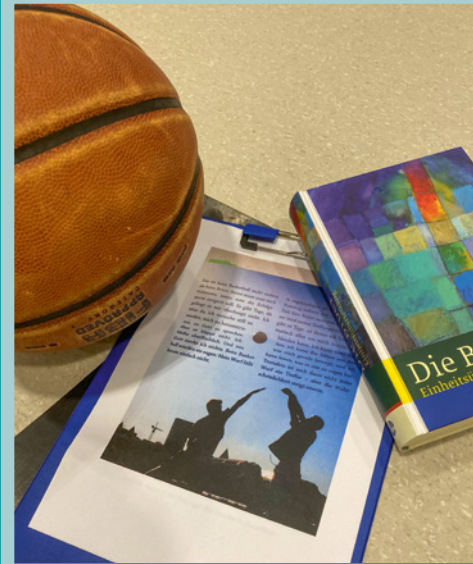
Mehr: jugendhaus-hdh.de/bandcoaching



CREDO

Convention für Glaube und Kommunikation

Mehr: credocon.de



Firm Modul

Mehr: www.jugendhaus-hdh.de/firmmodul

10 HOFFNUNGS-

Hören und sehen, connecten, beten, Musik machen und tanzen. Auf diesen Seiten haben wir zehn gute Beispiele von vielen zusammengestellt, die in den zurückliegenden Monaten auch 2025/26 fortgesetzt werden. Mehr Infos unter:



MUSIKerLEBEN

Workshop

8. November 2025



Pädagogen-Klausur



TIME OF JOY

Musik und Impulse zur Weihnachtszeit

28. Dezember 2025



**Friedenslicht
aus Bethlehem**
im Jugendhaus Hardehausen
14. Dezember 2025



**Ministranten
Module**
Mehr: [jugendhaus-hdh.de/
ministranten](http://jugendhaus-hdh.de/ministranten)

HIGHLIGHTS!

– Das und vieles mehr ist im Jugendhaus möglich. Kurse, Workshops und Events und Festivals erfolgreich stattgefunden haben und darum jugendhaus-hdh.de/veranstaltungen



**Wochenende im
Geist von Taizé**
14.-16. November 2025



**YOUNG MISSION
Weekends**
24./25. Mai 2025
27./28. September 2025

mumm! Impressum

Herausgeber:

Jugendhaus Hardehausen
Redaktion mumm!
Abt-Overgaer-Straße 1 | 34414 Warburg
info@jugendhaus-hdh.de
jugendhaus-hdh.de

Erzbistum Paderborn KdÖR
Domplatz 3 | 33098 Paderborn

Redaktionsteam:

Benedikt Hebbeker (Leitung),
Marc Henke, Lucas Tielke, Tobias Schulte
(YOU PAX)

Fotos und Illustrationen:

shutterstock.com (Titel, 6, 10, 14, 15)
unsplash.com (Seite 4)
Jugendhaus Hardehausen
(Seite 2, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15)
freepik.com (Seite 11)
YOU PAX (Seite 14, 15)
Erzbistum Paderborn (Seite 15)

Erscheinungsweise:

2 x jährlich, 2.000 Auflage, kostenlos

Gestaltung:

K+G, Agentur für Kommunikation, Münster
k-und-g.com

Lektorat:

Dorgeist Lektorat, Münster

Druck:

Bitter & Loose, Greven
Dieses Magazin wird auf umwelt-
freundlichem FSC-zertifiziertem Papier
gedruckt und CO₂-neutral produziert.
Mehr unter: climatepartner.com

Haftungsausschluss:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung des Heraus-
gebers oder der Redaktion wieder.

Die nächste
mumm!
erscheint im
September 2025

**LASST UNS AN
DEM UNWANDELBAREN
BEKENNTNIS DER HOFFNUNG
FESTHALTEN, DENN ER,
DER DIE VERHEISSUNG GEGEBEN
HAT, IST TREU! LASST UNS
AUFEINANDER ACHTEN
UND UNS ZUR LIEBE UND ZU
GUTEN TATEN ANSPORNEN!**

Hebräer, 10,23-24 EÜ

